Newsletter

Lebenshilfe e.V. Rhein-Sieg-Kreis

BLICKPUNKT 4
Benefizkonzert zugunsten der Stiftung

WERKSTÄTTEN 12
INTEC: Diagnostik- und Fördermaßnahmen

LEBENSHILFE 18
Ambulanter Pflegedienst

SERVICE 22
Aktuelles: Sport, Personalia und Termine



Inhalt






BLICKPUNKT

Benefizkonzert **4**

Unsere Stiftung – wir helfen leben **7**

So helfen wir – einige Beispiele **7**

Eine Quelle die nicht versiegt **9**

WERKSTÄTTEN

Meldungen aus den Produktionsstätten **10**

Partnerunternehmen ETEC **11**

Diagnostik- und Fördermaßnahmen **12**

Mitarbeiterschulung **13**

LEBENSHILFE

Ambulanter Pflegedienst **14**

Neue Gesichter in der Geschäftsstelle **15**

Das persönliche Budget **16**

IFFZ: Nebenstelle Much **18**

Fachdienst UWO **19**

Berichte aus den Wohnhäusern **20**

SERVICE

Fußballturnier **22**

Prüfung bestanden **22**

Kurz notiert **23**

Jubiläen **23**

Termine **23**

www.lebenshilfe-rheinsieg.de
www.wfbrheinsieg.de



Liebe Leserinnen und Leser,

1964 haben Eltern von behinderten Kindern die Lebenshilfe für den rechtsrheinischen Rhein-Sieg-Kreis gegründet. Zu dieser Zeit bestand für unsere Behinderten noch keine Schulpflicht – und es war auch kein öffentlicher Schulträger bereit, diese Aufgabe zu übernehmen.
Um aber doch eine angemessene schulische Ausbildung zu ermöglichen, richtete unsere junge Lebenshilfe als gemeinnütziger Verein die erste Tagesstätte zur Förderung geistig behinderter Menschen ein.

Dies war der Beginn unserer kontinuierlichen Behindertenarbeit: Die Lebenshilfe, von Eltern gegründet und bis zum heutigen Tag ehrenamtlich geleitet, hat im Laufe der Zeit viele Einrichtungen geschaffen – und damit dafür gesorgt, dass Menschen mit geistiger Behinderung nicht mehr ihr Leben lang im Abseits stehen müssen.

Zunächst war die Anzahl der Eltern und Angehörigen noch gering, die sich für eine Mitgliedschaft entscheiden konnten. Mit der Eröffnung weiterer Einrichtungen an den verschiedensten Standorten änderte sich dies jedoch schnell. Viele Eltern und Angehörige von Behinderten erkannten, dass die Arbeit der Lebenshilfe nur auf einer entsprechenden Basis von Mitgliedern weiter gefördert werden könnte. Die Anzahl der Mitglieder stieg – eine erfreuliche Entwicklung, die momentan jedoch leider stagniert. Aber wir sind sicher, dass die gute Qualität unserer umfangreichen Angebote uach weiterhin viele Menschen davon überzeugen wird, Mitglied in unserer Lebenshilfe zu werden. Schließlich bedeutet dies ein „Ja" zur Unterstützung der Menschen, die unserer Hilfe bedürfen.

Ich möchte mich zum bevorstehenden Jahreswechsel bei all denen bedanken, die uns auch in diesem Jahr wieder unterstützt haben, mit den besten Wünschen, viel Glück, Gesundheit und Erfolg.

Ihr

Herbert Manz, Vorsitzender

Impressum

Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung im Rhein-Sieg-Kreis rrh. e.V.
Jüchstraße 3
53757 Sankt Augustin
Telefon 0 22 41 / 20 71-0
Telefax 0 22 41 / 20 71-17
www.lebenshilfe-rheinsieg.de
www.wfbrheinsieg.de

Spendenkonto
Kto.-Nr. 100 176 901 0
Raiffeisenbank St. Augustin e.G.
BLZ 37 069 707

Herausgeber
L. Gorholt, M. Hopster und B. Kirfel

November 2007

Konzept, Text und Gestaltung
kippconcept, Bonn



Menschen mit geistiger Behinderung
brauchen unsere Unterstützung.
Damit Integration, Selbstbestimmung und Lebensqualität
keine Fremdwörter bleiben.
Mit unserer Stiftung garantieren wir konkrete Hilfe.
Sicher und dauerhaft.

Höchster Musikgenuss – für einen guten Zweck

„Benefiz auf höchstem Niveau" – so titelte eine Tageszeitung nach dem ersten Konzert des Musikkorps der Bundeswehr zugunsten der Stiftung Lebenshilfe Rhein Sieg im Dezember 2003. Mehr als 500 Besucher waren damals von dem großartigen Auftritt des einzigartigen Klangkörpers in der St. Johannes Kirche in Troisdorf-Sieglar hellauf begeistert. Kein Wunder, dass auch zwei Jahre später ein nächstes Gastspiel des Orchesters für den guten Zweck auf ähnlich enthusiastische Resonanz stieß: Von Neuem ließen sich Hunderte von Zuhörern von der Spielfreude, der Professionalität und der stilistischen Vielfalt der Musiker tief beeindrucken. Ein ganz besonderes Erlebnis, das auch in der Presse seine Spuren hinterließ, wenn dort zu lesen war, dass „beruhigt Superlative strapaziert werden dürfen, um die Leistung des Ensembles zu beschreiben. Mit grandiosem Spiel ohne Schwäche untermauerte das Konzert das Expertenurteil, dass das Musikkorps zu den führenden Vertretern des Genres zu zählen ist, national und international."

3. Benefizkonzert zugunsten unserer Stiftung

Und nun ist es wieder so weit: Wir sind glücklich und stolz, die Leserinnen und Leser unseres Newsletters zur dritten Auflage des Benefizkonzertes einladen zu dürfen. Und zwar am **Mittwoch, dem 5. Dezember 2007, um 19:30 in der St. Johannes Kirche in Troisdorf-Sieglar**. Karten sind an der Abendkasse zum Preis von 21,– Euro zu bekommen. Gemeinsam mit Ihnen freuen wir uns auf einen un-





vergesslichen Abend, der nicht nur höchsten musikalischen Genuss verspricht, sondern gleichzeitig einer guten Sache dient. Denn der Erlös aus dieser Veranstaltung kommt unserer Stiftung, und damit den Menschen mit geistiger Behinderung im Rhein-Sieg-Kreis, zugute. Mit dem Erwerb einer Konzertkarte tragen auch Sie dazu bei, dass Maßnahmen und Einrichtungen gefördert werden können, die Menschen mit geistiger Behinderung in die Lage versetzen, ein möglichst eigenständiges, normales und sinnerfülltes Leben zu führen – von der Kindheit bis ins Alter. Über die Arbeit unserer Stiftung möchten wir Sie im Folgenden ausführlich informieren. Zunächst aber noch ein paar Worte darüber, was Sie am 5. Dezember gemeinsam mit uns erwartet.

Das Orchester und sein Dirigent

Das Musikkorps der Bundeswehr blickt auf eine über 40-jährige Tradition zurück und hat u. a. unzähligen Staatsgästen aus aller Welt musikalische Ehren erwiesen. Aber auch auf den bedeutenden Konzertbühnen war und ist dieses einzigartige Ensemble immer gern gesehener Gast – nicht nur im eigenen Land. Vielmehr brillierte dieses Sinfonische Spitzenblasorchester schon in den USA, Japan, Afrika und fast allen Ländern Westeuropas. Sein vielseitiges Repertoire umfasst neben dem sinfonischen Bereich eine breite Palette zeitgenössischer Kompositionen und anspruchsvoller Unterhaltungsmusik. Die Fähigkeit, unendlich viele Klangbilder zu malen – mal festlich bis prächtig, mal zart bis rührselig – zeichnet das Orchester besonders aus und entspricht gleichzeitig der modernen Blasmusikentwicklung.



Chefdirigent Walter Ratzek ist in der Musikszene als Dirigent und Pianist bestens bekannt. Dies belegen nicht nur seine Gastdirigate national wie international renommierter Orchester sowie seine Tätigkeit als Leiter von Workshops und Fortbildungsseminaren. Über 20 CD-Produktionen mit verschiedenen Sinfonischen Blasorchestern bezeugen sein feinfühliges Klangideal, das auf lupenreiner Intonation, brillantem Rhythmus sowie ausgeglichener Balance basiert – und damit exemplarische künstlerische Interpretation ermöglicht.

Musik verbindet

Unser besonderer Dank gilt schon jetzt der „Kultur und Veranstaltungs GmbH Troisdorf“, die mit Unterstützung der Stadtwerke Troisdorf GmbH und der VR-Bank Rhein-Sieg eG dieses Konzert als Veranstalter erst ermöglicht hat. Und natürlich bedanken wir uns gleichermaßen bei den Musikern, die auch in diesem Jahr auf eine Gage verzichten, um einzig für den guten Zweck zu spielen. Zum Erfolg des Benefizkonzertes wird sicherlich auch wieder die hervorragende Akustik und die besondere Konzertatmosphäre der St. Johannes Kirche beitragen. Wir sind froh und dankbar, dass der Pfarrer der katholischen Kirchengemeinde, Monsignore Franz Bollenbach, erneut diesen wunderbaren Ort zur Verfügung gestellt hat. Wenn wir somit am 5. Dezember mitreißende Klänge im Dienst einer guten Sache genießen werden, so erweist sich wieder einmal die verbindende Kraft der Musik – und damit das uneigennützige Engagement aller Beteiligten, um über die Stiftung Lebenshilfe vielen Menschen mit geistiger Behinderung nachhaltig zu helfen.

→ Unsere Stiftung – Wir helfen leben

Die Mittel für soziale Anliegen werden immer knapper. Dies bekommen Menschen mit geistiger Behinderung besonders zu spüren. Eine bloße Grundversorgung reicht eben nicht aus, um den persönlichen Ansprüchen und Bedürfnissen gerecht zu werden. Oft lassen sich selbst die kleinsten Wünsche nicht erfüllen: ein Kinobesuch mit Freunden, ein kleines Radio, ein paar Tage Urlaub. Hier ist wirksame Hilfe dringend nötig. Und dafür müssen finanzielle Quellen erschlossen werden. Deshalb haben wir vor gut sieben Jahren die Stiftung Lebenshilfe im rechtsrheinischen Rhein-Sieg-Kreis gegründet.

Sinn und Zweck dieser Stiftung ist es, die Arbeit der Lebenshilfe Rhein Sieg zu optimieren. Wir setzen uns für die nachhaltige Verwirklichung von Bedürfnissen und Interessen behinderter Menschen ein. Insbesondere sehen wir unsere Aufgabe darin,

- behinderte und entwicklungsverzögerte Säuglinge und Kleinkinder möglichst frühzeitig zu fördern,
- Wohnräume für Menschen mit geistiger Behinderung zu schaffen und zu unterhalten,
- Maßnahmen zu unterstützen, die der Bildung, Betreuung, Unterbringung, Erholung und sportlichen Ertüchtigung dienen,
- die Erwachsenenbildung zu fördern.

Diese Ziele verfolgt die Stiftung selbstlos, also gemeinnützig. Sie ist rechtlich völlig selbstständig und wird von einem Vorstand, einem Kuratorium und einem Geschäftsführer ehrenamtlich geleitet. Alle zusammen sorgen dafür, dass die Stiftung ihren Zweck erfüllt.

Es ist für uns alle eine große soziale Herausforderung, Menschen mit geistiger Behinderung ein Stück mehr Lebensqualität zu sichern.

Und so helfen wir konkret – einige Beispiele

„Meine Reise an die Nordsee war ein einziger Traum. Danke, dass Ihr mir meinen größten Wunsch erfüllt habt.“ Bernd P. (Name von der Redaktion geändert), ein junger Mann mit geistiger Behinderung, war noch nie in Urlaub. Weil das Geld fehlte. Dabei träumte er doch seit Jahren davon, einmal das Meer zu sehen. Eine Sache für unsere Stiftung: Dort einzuspringen, wo sonst niemand mehr hilft. Ein unbürokratischer Zuschuss ermöglichte es Bernd P., gemeinsam mit der Freizeitgruppe der RSW Eitorf vier wunderschöne Urlaubstage in Holland zu verbringen (der Newsletter berichtete). Ohne uns wäre sein langersehnter Wunsch wohl niemals in Erfüllung gegangen.





II Oder der knapp siebenjährige Jonathan, der am Down-Syndrom leidet. Seine Mutter ist nach der Scheidung von ihrem Ehemann alleinerziehend und seitdem auf ALG 2 angewiesen. Die Suche nach einem geeigneten Kindergarten für Jonathan gestaltete sich schwierig, musste doch eine ordnungsgemäße Betreuung, die sogenannte „Einzelintegration", gewährleistet werden. Schließlich wurde man fündig. Doch die Sache hatte einen schwerwiegenden Haken: Dieser Kindergarten ist für Jonathan und seine Mutter zu Fuß bzw. mit öffentlichen Verkehrsmitteln nicht zu erreichen – und an einen eigenen PKW ist aufgrund der finanziellen Verhältnisse nicht zu denken. Weder das zuständige Jugendamt noch der LVR waren allerdings aus formalen Gründen bereit, die notwendigen Fahrtkosten zu übernehmen. Auch in diesem Fall sorgte unsere Stiftung für eine unbürokratische Lösung, die es Jonathan nun ermöglicht, sein Recht auf angemessene Förderung in Anspruch nehmen zu können.



III „Wir wollen, dass alle behinderten Menschen eine Chance haben, sich zu entwickeln, eine Chance auf Lebensfreude und Lebensglück, auf ein selbstbestimmtes Leben in Würde." Wie kreativ dieser Anspruch auch öffentlichkeitswirksam in die Tat umgesetzt werden kann, zeigt seit einigen Jahren die Theatergruppe der RSW Troisdorf. Darstellerinnen und Darsteller aus verschiedenen Einrichtungen der Lebenshilfe haben sich hier zusammengefunden, um unter sachkundiger Begleitung mit dem Theaterspiel den eigenen Gefühlen und Wahrnehmungen ihres Lebens mit Handycap Ausdruck zu verleihen – und bei ihren Auftritten die Zuschauer zum Nachdenken anzuregen. Wer einmal eine Aufführung des „Theaters der Veränderung" miterlebt hat, kann bestätigen, wie intensiv dieses Rollenspiel gegen das Bevormunden den Zuschauern neue Perspektiven und Sichtweisen von Behinderung im Alltag vermittelt. Und der Erfolg gibt ihnen recht: So wurde die 13-köpfige Truppe jüngst von der Bundeslebenshilfe eingeladen, zum Auftakt der Studientage für Menschen mit Behinderung an der Universität in Köln einen Teil ihres Programms aufzuführen und in einem anschließenden Seminar über ihre Erfahrung mit dem Theater-Spiel zu berichten (vgl. den nebenstehenden Artikel). Für unsere Stiftung ist es eine Selbstverständlichkeit, dieses ehrgeizige Projekt mit finanziellen Mitteln zu unterstützen.



IV Auch ein weiteres kreatives Projekt wurde jüngst von unserer Stiftung gefördert: Es war der ausdrückliche Wunsch einiger Bewohner des Wohnhauses Webersbitze, eine Urlaubswoche damit zu verbringen, einen Film zu drehen. Dank unserer Unterstützung konnte dieser Workshop realisiert werden. Und das Resultat wurde am 1. September anlässlich des 10-jährigen Jubiläums des Wohnhauses den neugierigen Besuchern vorgeführt (siehe auch den Artikel auf Seite 21).

V Als letztes Beispiel möchten wir ein innovatives Projekt anführen, das die Frühförderung der Lebenshilfe betrifft. Der Newsletter berichtete in seiner letzten Ausgabe ausführlich über das „Heilpädagogische Reiten und Voltegieren", das sich die „Geschwisterintegration" zur Aufgabe gemacht hat: Oft kann beobachtet werden, dass Eltern ihre Aufmerksamkeit, Zeit und emotionale Sorge mehr ihrem behinderten Kind widmen als dem nichtbehinderten Geschwister. Ganz leicht wird übersehen, dass auch letztere die Förderung und Unterstützung ihrer Eltern benötigen, und mit der verständlichen Forderung nach Rücksichtnahme oftmals überfordert sind. Sie stehen im Schatten des behinderten Bruders oder der behinderten Schwester, was sich sehr negativ auf die Geschwisterbeziehung auswirken kann. Manches dieser „Schattenkinder" trägt diese schmerzliche Erfahrung sein ganzes Leben lang mit sich. Um dem entgegenzuwirken bietet die Frühförderung seit März dieses Jahres mit großem Erfolg die „Tiergestützte Therapie zur Geschwisterintegration" an – ein innovatives Projekt, das unsere Stiftung gerne unterstützt.



→ Eine Quelle, die nicht versiegt

Die Stiftung Lebenshilfe Rhein Sieg ist ein ideales Instrument, um die Lebensqualität geistig behinderter Menschen wirksam zu sichern. Weil eine Stiftung grundsätzlich ihr Vermögen erhalten muss, ist sie eine Quelle, die nicht versiegt. Denn es werden ausschließlich die Zinserträge verwendet, die das gestiftete Kapital erwirtschaftet. Dies garantiert dauerhafte Wirkung in die Zukunft. Und Unabhängigkeit von den Unwägbarkeiten einer Finanzierung durch die öffentliche Hand. So können wir die Arbeit der Lebenshilfe langfristig dort unterstützen, wo die Ressourcen sonst nicht ausreichen. Zielgerichtet, dauerhaft, unbürokratisch.

Ohne private Initiative bleiben die Bedürfnisse geistig behinderter Menschen zunehmend auf der Strecke. Deshalb möchten wir Sie bitten: Leisten auch Sie Ihren Beitrag! Mit einer Zuwendung an die Stiftung Lebenshilfe helfen Sie wirksam und langfristig. Denn Sie tragen dazu bei, Menschen mit geistiger Behinderung ein Leben in sozialer Integration zu ermöglichen. Und ihnen ein wenig Lebensqualität und Lebensfreude zu schenken.

Mit Ihrer Zuwendung investieren Sie in die Zukunft einer humanen Gesellschaft. Und geben zugleich ein Zeichen sozialer Verantwortung.

Helfen Sie uns, damit wir helfen können.

Stiftungskonto:
Raiffeisenbank St. Augustin,
BLZ 370 697 07, Konto-Nr. 100 575 3011

Theater der Veränderung

„Pack die Bücher, Hans! Wir geh'n studieren!"

Ein erlebnisreicher Tag an der Universität in Köln



Schon lange fieberten die Darstellerinnen und Darsteller des „Theater der Veränderung" gemeinsam mit ihrer Leiterin Angelika Schadnik dem 20. September entgegen. Die 13-köpfige Truppe war schon vor Monaten von der Bundeslebenshilfe eingeladen worden, zum Auftakt der Studientage für Menschen mit Behinderung an der Universität in Köln einen Teil ihres Programms aufzuführen und in einem anschließenden Seminar über ihre Erfahrung mit dem Theater-Spiel zu berichten.

Der Tag in Köln war ein voller Erfolg. Erschöpft fuhren die Akteure abends nach Hause – reich an Mut und Willen, mit der Theaterarbeit weiter zu machen, Menschen zum Nachdenken anzuregen und mit dem Theaterspiel den eigenen Gefühlen und Wahrnehmungen ihres Lebens mit Handycap Ausdruck zu verleihen.

Ausführliche Informationen über diesen erlebnisreichen Tag finden Sie im Internet unter www.wfbrheinsieg.de und www.lebenshilfe-rheinsieg.de jeweils im Menüpunkt „Aktuelles".



Agria Taifun – Ein Leckerbissen nicht nur für Technikfreunde

Die Abteilung Gartenbau in Troisdorf hat „Zuwachs“ bekommen. Immer auf der Suche nach effektiveren Gestaltungsmöglichkeiten der anfallenden Arbeiten können wir nun seit Anfang September die Agria Taifun einsetzen. Sie ist mit 18 PS der stärkste Agria-Geräteträger. Das hydrostatische Getriebe erlaubt ein stufenloses Variieren der Geschwindigkeit und einen einfachen Richtungswechsel. Die Holm-Aktiv-Lenkung bewirkt ein kraftsparendes und wenig ermüdendes Lenken der Maschine. Der An- und Umbau der Anbaugeräte erfolgt innerhalb weniger Minuten. Nach einer ausführlichen Einweisung in den Umgang mit der Maschine sind inzwischen einige Mitarbeiter in der Lage, diverse Arbeiten mit der Taifun eigenständig durchzuführen. Die Anwendungsmöglichkeiten sind durch die verschiedenen Anbaugeräte sehr vielseitig. Genutzt wird die Taifun bereits in folgenden Bereichen:

- Mähen von Wiesenflächen im Hang,



- Entfernen von Unkraut mit dem Wegepflegegerät auf wassergebundenen Flächen,
- Entfernen von Unkraut aus den Fugen von Pflasterflächen mit der Wildkrautbürste,
- Fräsen von Pflanzflächen zur Vorbereitung von Raseneinsaaten und Pflanzungen mit der Anbaufräse.

Durch den Einsatz der Agria Taifun sinkt die körperliche Belastung der Mitarbeiter erheblich, während die Arbeitsmotivation steigt. Und es ist zu erwarten, dass sich der Einsatzbereich durch die Anschaffung weiterer Anbaugeräte noch stärker ausweitet. Denn das Hauptarbeitsgerät, der Geräteträger selbst, ist ja schließlich schon vorhanden.

Bewährte Technik mit neuem Know-how

Seit dem 17. September besitzt die Mechanische Abteilung 1 der RSW Eitorf einen neuen Rundtakttisch. Dieser wurde in Zusammenarbeit mit der Firma Püschel in Lüdenscheid konzipiert und beruht in seiner Grundidee auf einer bereits vorhandenen Anlage, die seit längerem sehr zuverlässig ihren Dienst verrichtet. Da die neue Maschine mit ihrer neu konzipierten Stationsanwahl und deren Möglichkeiten sehr flexibel in ihrer Anwendung ist, stößt sie bei der Belegschaft auf großes Interesse. Sie kann entweder von einem oder von bis zu drei Mitarbeitern bedient bzw. befüllt werden. Diese Flexibilität sorgt nicht nur für ein neues und interessantes Aufgabengebiet, sondern trägt gleichzeitig dazu bei, den Mitarbeitern mehr Abwechslung an ihrem Arbeitsplatz zu ermöglichen. Zudem wird das Verantwortungsbewusstsein



im Umgang mit moderneren Anlagen gestärkt und erweitert. Damit leistet der Rundtakttisch einen Beitrag zu weiteren zukunfts- und qualitätsorientierten Arbeitsplätzen am Standort Eitorf.

Mein Arbeitsplatz

Unter dieser neuen Rubrik werden regelmäßig Mitarbeiter/innen von ihrer Arbeit in den RSW berichten. Eva-Maria Bavink beschreibt ihren Arbeitsalltag in der Eitorfer Werkstatt wie folgt:



„Ich heiße Eva-Maria Bavink, und ich arbeite bei Frau Saigge und Frau Schulz in der Elektromontage. Ich bin Rollstuhlfahrerin und komme gerne zu Arbeit. Bei Elektrosachen zu arbeiten habe ich Schwierigkeiten. Aber gut, dass wir noch andere Arbeiten hier haben wie z. B. kleine Sachen in Tüten verpacken für Firma GKN. Das macht mir Spaß. Gerne kopiere ich auch die Kontrollzettel für die Klemmkästen. Die Klemmkästen bauen meine Kollegen für die Firma Wirtgen zusammen. Ich probiere auch andere Sachen zu machen: z. B. Kartonage falten. Manche kann ich ganz gut und manche klappen nicht. Aber ich komme trotzdem gerne zur Arbeit.“



Technologie-Experte für technische Keramiken

Das Unternehmen ETEC mit Sitz in Lohmar hat sich weltweit einen Namen als einer der wichtigsten Hersteller von Keramik für den Verschleiß- und Korrosionsschutz gemacht. Überall dort, wo hoch abrasive Stoffe gefördert werden, schützen Auskleidungen mit ETEC-Keramik. Einsatzgebiete sind Maschinen und Anlagen in der Stahl-, Chemie- und Nahrungsmittelindustrie sowie in der Energie-, Aufbereitungs-, und Umweltschutztechnik. Auch im ballistischen Schutz ist Keramik von ETEC weltweit im Einsatz. Jüngste Ergebnisse des innovativen Denkens sind die mit Keramiknoppen von ETEC beschichteten Anlaufspuren der Olympiaschanzen in Turin und Bischofshofen.

Im Mittelpunkt der Mensch

Zu den festen Grundsätzen der Unternehmensphilosophie gehört neben werteorientiertem Wirtschaften traditionell auch die Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung. ETEC Geschäftsführer Achim Haas: „Die Nähe zu den Menschen ist für uns eine Selbstverständlichkeit." Dies gilt nicht nur für die eigenen Mitarbeiter; vielmehr zeugen auch zahlreiche Engagements im sozialen, kulturellen und sportlichen Bereich von dieser Maxime. Und nicht zuletzt die Kooperation mit den Rhein Sieg Werkstätten beweist, dass soziale Verantwortung bei ETEC großgeschrieben wird.

Kooperation seit 15 Jahren

Seit nunmehr gut fünfzehn Jahren dürfen die RSW dieses innovative Unternehmen zu ihren Kunden zählen. Und mit dem stetigem Wachstum der ETEC sind in den letzten Jahren auch die Anforderungen an uns gestiegen. So arbeiten mittlerweile fast 20 Mitarbeiter/innen dauerhaft an Aufträgen für ETEC – immer noch mit größter Begeisterung wie in den ersten Anfängen unserer Zusammenarbeit. Zur Zeit sind unsere Mitarbeiter vor allem mit der Kaschierung von sogenannten „Mosaiken" aus Hochleistungskeramik zu Mosaikmatten beschäftigt. In diesem Produktionsbereich beträgt das jährliche Umsatzvolumen 50.000 bis 100.000 Euro. Zudem hat uns ETEC auch mit diversen Grünflächenarbeiten auf dem Betriebsgelände in Lohmar beauftragt. Eine Kooperation mit Tradition – und mit Zukunft, wie ETEC-Marketingleiter Norbert Rulands bestätigt: „In unserem Hause wird die angenehme Zusammenarbeit und die Zuverlässigkeit der RSW besonders hervorgehoben."

Ein ausführliches Firmenportrait und detaillierte Informationen über die Zusammenarbeit finden Sie im Internet unter www.wfbrheinsieg.de unter dem Menüpunkt „Referenzen".





Teil 1

Diagnostik- und Fördermaßnahmen

Neue INTEC-Mitarbeiter/innen durchlaufen erst einmal einen so genannten diagnostischen Test: Die IDA-Testung, vermittels derer eingeschätzt werden kann, inwieweit sich die Erkrankung auf Arbeits- und Leistungsfähigkeit auswirkt. Auf der Grundlage von MELBA werden anschließend Profile erstellt, um Förderschwerpunkte festzulegen. So können einige Mitarbeiter/innen in der Folge durch COGPACK geschult werden. Diese Diagnostik- und Fördermaßnahmen sollen im 1. Teil dieses Artikels eingehender beschrieben werden. Im 2. Teil wird sich der Newsletter in seiner nächsten Ausgabe dann insbesondere der ZERA-Schulung widmen, einem Gruppenprogramm zur beruflichen Rehabilitation psychisch erkrankter Menschen.

Die IDA-Testung

IDA steht für „Instrumentarium zur Diagnostik von Arbeitsfähigkeiten". Die Getesteten können bis zu 14 Aufgaben aus verschiedenen Bereichen lösen. Diese Bereiche umfassen

- kognitive Fähigkeiten wie z. B. Konzentration, Lernen / Merken,
- Fähigkeiten zur Art der Arbeitsausführung, wie z. B. Ausdauer,
- psychomotorische Fähigkeiten wie z. B. Antrieb, Feinmotorik,
- Fähigkeiten aus dem Bereich der Kulturtechniken / Kommunikation.

Bei der Lösung der Aufgaben werden die Mitarbeiter/innen beobachtet, weil sich die Testenden ein Bild darüber machen möchten, wie die Aufgaben gelöst werden.

MELBA

MELBA ist die Abkürzung für „Merkmalprofile zur Eingliederung Leistungsgewandelter und Behinderter in Arbeit". MELBA ist ein Verfahren, mit dem einerseits die Fähigkeiten einer Person und andererseits die Anforderungen einer Tätigkeit dokumentiert werden. Es ist als pädagogisches Werkzeug zu verstehen, bei dem die Schlüsselqualifikationen erfasst werden.

COGPACK

Das EDV-gestützte Trainingsprogramm COGPACK wird seit 1986 in neurologischen und psychiatrischen Zentren und Einrichtungen genutzt, vor allem von und für Menschen mit Konzentrations-, Leistungs- oder Motivationsstörungen. Mit dem Programm werden Konzentration und Ausdauer gefördert. Die Palette der Themengebiete reicht von Aufgaben zur Visumotorik (= Reaktion auf Bewegungen auf dem Bildschirm) über Übungen zu Reaktionsvermögen und Auffassungsgabe bis hin zu Sprach- und Rechenübungen, Aufgaben zum Training des Erinnerungsvermögens sowie Alltagswissen. So müssen die Übenden beispielsweise am PC geschwind Sterntaler fangen oder eine bewegte Figur mit der Maus führen, verfolgen und markieren. Oder es werden Texte präsentiert, deren Inhalt zusammengefasst werden soll. In anderen Übungen geht es darum, ob man sich an Wortserien, Bilder, Adressen und bewegte Szenen erinnern kann.



„Ich sitze vor dem Computer. Auf dem Bildschirm läuft schnell ein Fließband mit immer neuen Werkstücken vorbei. Als Muster wird ein „richtiges“ Werkstück vorgegeben. Recht schwierig ist die Aufgabe: „Sortiere alle falschen Werkstücke aus, die auf dem Fließband vorbeiziehen“ – vor allem wenn das Band schnell läuft. Man kann die Schnelligkeit des Bandes selbst bestimmen. Diese Übung benötigt volle Konzentration.“ So erzählt eine Mitarbeiterin der INTEC Siegburg von ihren Erfahrungen mit COGPACK.

Eine einfachere Übung bestehe hingegen darin, Zahlen miteinander zu vergleichen – zum Beispiel: „Welche Zahl kommt genau zwei mal vor?“ Je nach Schwierigkeitsgrad verschwänden die angezeigten Zahlen. „Die Übung: ‚Markiere alle Zeichen, die es zu suchen gilt, in einer Matrix!‘ macht mir auch Spaß“, erzählt sie weiter. An den meisten Tagen machen ihr die Aufgaben Freude. Hat sie auch den Eindruck, dass sie ihr etwas bringen? „Das hängt stark von der Tagesform ab. An Tagen, an denen meine Konzentration in der täglichen Arbeit nicht so sehr gefordert ist, schneide ich in COGPACK besser ab.“



Werkstatt Eitorf öffnet die Türen



Bei strahlendem Sonnenschein präsentierte sich die Werkstatt Eitorf am 16. September einem breiten Publikum, das sich an diesem Sonntag ein anschauliches Bild von den Aufgaben einer WfMB machen konnte. Rund 770 Besucher/innen nahmen das Angebot wahr, um den Mitarbeitern und deren Gruppenleitern bei ihrer Arbeit über die Schulter zu sehen. Führungen ermöglichten es den Gästen, die gesamte Werkstatt mit ihren Produktions- und Heilpädagogischen Arbeitsbereichen kennen zu lernen. Der Gartenbau präsentierte eine kleine „Leistungsschau“ mit Pflanzenverkauf und Schaubaustelle. Und verschiedene kreative Produkte, die zum Kauf angeboten wurden, machten die ganzheitliche Förderung unserer Mitarbeiter im Rahmen der Begleitenden Angebote deutlich.



Wollen Sie mehr über den Tag der offenen Tür wissen? Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.wfbrheinsieg.de im Menüpunkt „Aktuelles“

Lecker und gesund – RSW Mitarbeiterschulung in Much

„Gesunde und schmackhafte Ernährung“ – unter diesem Motto stand jüngst eine Fortbildung für die Mitarbeiter/innen der Werkstatt Much. An drei Tagen übten die Teilnehmer/innen unter Anleitung von Frau Mäkinen die Zubereitung einfacher, aber köstlicher Zwischenmahlzeiten. Dabei konnte man viel über die Auswahl und die Zusammenstellung gesunder Lebensmittel lernen. Natürlich waren alle mit viel Enthusiasmus dabei und freuen sich nun darauf, ihr neu erworbenes Wissen und Können zu Hause anzuwenden.





Unser neues Angebot:

Der Ambulante Pflegedienst

In den nächsten Jahren ist bundesweit mit einem nachhaltigen Anstieg der Personenzahl zu rechnen, die bei ihrer persönlichen Versorgung und in der Haushaltsführung auf Unterstützung durch Andere angewiesen sein werden. Die „alternde Gesellschaft" wird die Zahl der pflegebedürftigen Menschen – ob mit oder ohne Behinderung – stetig ansteigen lassen.

Die Lebenshilfe Rhein Sieg sieht es als ihre Aufgabe an, Menschen mit Behinderung, aber auch betagten Angehörigen und Mitgliedern, die selbst der Pflege bedürfen, mit entsprechenden Dienstleistungen zur Seite zu stehen. Deshalb bauen wir zurzeit einen Ambulanten Pflegedienst auf, der diese pflegebedürftigen Menschen in ihrer gewohnten, häuslichen Umgebung unterstützt. Uns ist es sehr wichtig, dass behinderte oder pflegebedürftige Menschen möglichst in ihrem vertrauten Umfeld oder einer Wohneinrichtung mit häuslicher Atmosphäre leben können. Der Aufenthalt etwa in einem Krankenhaus oder einer Altenpflegeeinrichtung sollte vermieden, zumindest aber hinausgezögert werden.

Kompetent und engagiert

Unser Ambulanter Pflegedienst wird die Unterstützung und Pflege von Menschen mit geistiger und/oder körperlicher Beeinträchtigung sowie von alten und kranken Menschen umfassen. Wir unterstützen sie bei der Körperpflege und der medizinischen Behandlungspflege nach ärztlicher Anordnung. Daneben leisten wir auch Betreuungsdienste, begleitende Hilfen sowie haushaltsnahe Dienstleistungen wie beispielsweise Hausreinigung oder Gartenarbeiten. Darüber hinaus beraten wir sie über ihre Ansprüche gegenüber Krankenkassen und Pflegekassen sowie über diesbezügliche steuerrechtlichen Möglichkeiten.

Mit dem Ambulanten Pflegedienst entsteht ein weiterer Zweig innerhalb der Lebenshilfe Rhein Sieg, bei dem Kompetenz, Zugewandtheit und Engagement im Vordergrund stehen – zum Wohle behinderter Menschen und zur Entlastung von Angehörigen. In naher Zukunft wird sich Ihnen der Ambulante Pflegedienst mit einem eigenen Prospekt vorstellen. Nähere Informationen erhalten Sie schon heute von Christina Selders, unserer Pflegedienstleiterin, unter der Rufnummer 0 22 41 / 20 71-0.

Mitgliederversammlung 2007:

Vorstand im Amt bestätigt

Im Rahmen der diesjährigen Mitgliederversammlung der Lebenshilfe Rhein Sieg am 10. August ließen sich zahlreiche Mitglieder über die Aktivitäten des Vereins mit seinen Wohnstätten, dem Frühförderzentrum sowie den Werkstätten informieren. Nach den einführenden Worten des Vorsitzenden Herbert Manz nutzte der neue Geschäftsführer Benedikt Kirfel die Gelegenheit, sich persönlich vorzustellen und den Mitgliedern zu erläutern, welche Schwerpunkte er in den nächsten Jahren in seiner Arbeit setzen wird. Ein besonderes Anliegen ist ihm der Ausbau der ambulanten Angebote zugunsten behinderter Menschen und ihrer Familien.

Dem Bericht der Werkstatt-Geschäftsführer schloss sich die Information über ein Großprojekt an, das von Herrn Manz und dem Architekten Ludwig Konrath vorgestellt wurde: Der Bau einer neuen Werkstatt. Hintergrund ist die Notwendigkeit eines Umzuges der Werkstatt Troisdorf, weil die Deutsche Bahn die Neubaustrecke der S 13 über das derzeitige Werkstattgebäude plant. Die Umsiedlung der Werkstatt wird mit einer Erweiterung um 100 Plätze einhergehen und ist für die zweite Jahreshälfte 2009 vorgesehen. Nach den Vorträgen und Berichten stellte sich der bisherige Vorstand turnusgemäß für eine weitere dreijährige Amtszeit zur Wahl. Ohne Gegenstimmen wurden Herbert Manz (als Vorsitzender), Helga Dobrowolski (als stellv. Vorsitzende) sowie Barbara Grunert, Marko Stockhausen und Klaus Ringhof wiedergewählt. Herr Manz dankte den Mitgliedern für das zum Ausdruck gebrachte Vertrauen und sicherte weiterhin tatkräftigen Einsatz zum Wohle der Menschen mit Behinderung und des Vereins zu.

Neue Gesichter

In der Geschäftsstelle des Vereins hat es in den letzten zwölf Monaten in verschiedenen Zuständigkeitsbereichen diverse Personalwechsel gegeben: Nach dem Ausscheiden von Barbara Schulz arbeitet Rosa-Maria Ponte Ramos seit September als Assistentin des Geschäftsführers Benedikt Kirfel, der sein Amt – wie berichtet – im März von Klaus Ringhof übernommen hatte. Bereits seit November des Vorjahres agiert Martina Adamietz kompetent im Hintergrund der Geschäftsstelle. Sie ist für die Finanzbuchhaltung zuständig. Seit September neu im Boot ist Siraz Bliesener, der die Verantwortung für die Personalsachbearbeitung übertragen wurde. Beide erhalten Unterstützung von Nadine Strube, die im August ihre Ausbildung zur Bürokauffrau in der Lebenshilfe begonnen hat.

Im pädagogischen Bereich freuen wir uns ebenfalls über zwei neue Gesichter: Christina Selders übernahm im September in Doppelfunktion die stellvertretende Wohnhausleitung „Im Erlengrund“ und ist als ausgebildete Pflegedienstleiterin zuständig für den Aufbau eines ambulanten Pflegedienstes der Lebenshilfe. Schließlich übergab Markus Grab die Leitung des Fachdienstes „Unterstütztes (betreutes) Wohnen“, kurz UWO, an Christian Huppert. Herr Huppert wird das Betreute Wohnen verstärkt auch im städtischen Bereich Sankt Augustin, Siegburg und Troisdorf ausbauen, nachdem sich dieser Fachdienst im bergischen Teil des Rhein-Sieg-Kreises sehr gut etabliert hat.

Allen „Neuen“ wünschen wir einen guten Start in ihr Aufgabengebiet – zum Wohl der Lebenshilfe und den von ihr betreuten Menschen mit Behinderung sowie deren Angehörigen.



Rosa-Maria Ponte-Ramos



Martina Adamietz



Siraz Bliesener



Christina Selders



Christian Huppert



Nadine Strube



Benedikt Kirfel

Und so erreichen Sie uns:

Zentrale	0 22 41 / 20 71-0
Frau Ponte Ramos	-11
Herr Kirfel	-11
Frau Bliesener	-12
Frau Strube	-12
Frau Adamietz	-14
Herr Huppert	-20
Frau Selders	-22



Das persönliche Budget kommt

In den letzten Jahren wurde die Behindertenhilfe von umfassenden Veränderungen geprägt. Strukturelle Umbrüche, fachliche Diskussionen sowie das zunehmende Engagement der Menschen mit Behinderungen und ihrer Interessensvertretungen haben einen Paradigmenwechsel in Gang gesetzt: Der Mensch mit Behinderung wird nicht länger als „Objekt der Fürsorge" wahrgenommen, sondern als eigenständige Persönlichkeit, die Entscheidungen trifft und damit Verantwortung übernimmt.

Alternative Leistungsform für Menschen mit Behinderungen

Eine Folge dieses Paradigmenwechsels ist das sogenannte Persönliche Budget, das als mögliche Form der Leistungserbringung erstmals 2001 im Sozialgesetzbuch §17 SGB IX gesetzlich verankert wurde. Ab dem 1. Januar 2008 besteht ein Rechtsanspruch auf das Persönliche Budget. Bislang werden Leistungen in Form von Sachleistungen erbracht, was bedeutet, dass behinderte Menschen Betreuung und Assistenz z. B. von der Lebenshilfe erhalten und der Kostenträger direkt mit der Lebenshilfe abrechnet. In Zukunft gibt es die Möglichkeit, Leistungen in Form eines Budgets zu bekommen. Die individuell erforderlichen Hilfen werden in Geldwert gerechnet, und der Mensch mit Behinderung erhält diese Geldleistung, um sich Unterstützung und Assistenz „zu kaufen": Er wird dadurch zum Käufer, zum Kunden – und kann sogar zum Arbeitgeber werden. Somit erhalten Menschen mit Behinderungen mehr direkten Einfluss auf die Art und Gestaltung der Leistungen, die sie beanspruchen können.

Viele offene Fragen

Das Persönliche Budget wurde in Modellregionen und Modellprojekten in den letzten Jahren erprobt. Dabei wurde deutlich, dass das Budget von Menschen mit körperlichen Behinderungen öfter in Anspruch genommen wurde als von Menschen mit geistigen Behinderungen. Und es wurde beobachtet, dass es eher für ambulante Leistungen, also für Leistungen im Bereich Wohnen, genutzt wurde. Insgesamt bleiben aber viele Fragen bezüglich der konkreten Umsetzung des Persönlichen Budgets offen.

Es ist also alles gar nicht so einfach mit dem Persönlichen Budget. Interessenten erhalten neben den Informationen der Bundesregierung (www. budget-tour.de) auf den Seiten der Lebenshilfe auch Informationen in leichter Sprache unter *www.lebenshilfe-angesagt.de/mitreden/budget/budget.htm.*

Das Persönliche Budget – ein Thema mit Zukunft, ein Thema mit Chancen und Risiken, ein Thema, über das wir Sie weiter informieren möchten. Daher laden wir Sie ein zu der Veranstaltung **„Lebenshilfe im Gespräch"** im Laufe des Februar 2008, wo Sie die wichtigsten Informationen zum Persönlichen Budget bekommen werden. Wir informieren Sie rechtzeitig über den genauen Termin.

Die Lebenshilfe Rhein Sieg lädt zur Teilnahme ein:

Tiere im Winter – ein Freizeitangebot für Kinder/Jugendliche mit Behinderung

„Wie leben Wildschweine im Winter? Ruft der Waldkauz auch, wenn es kalt ist? Frieren Rehe, wenn Schnee liegt? Muss ein Förster im Winter arbeiten?“

Wollt Ihr Antworten auf diese und noch weitere Fragen? Dann zieht Euch warm an, Mütze auf und los geht's. Wir möchten mit Euch in den Weihnachtsferien Tiere im Winter erkunden und freuen uns auf tolle Tage mit Euch. Und das steht auf dem Programm:

- Mittwoch,
  2. Januar 2008, 9–12 Uhr:
  Wir basteln Tiere
  und noch vieles mehr …!
- Donnerstag,
  3. Januar 2008, 10–15 Uhr:
  Ausflug in die Bonner Waldau
  mit Wildgehege und Spielplatz
- Freitag,
  4. Januar 2008, 10–15 Uhr:
  Mit dem Förster
  auf dem Naturlehrpfad

Treffpunkt ist jeweils das Wohnhaus im Erlengrund, Wellenstraße 27, Sankt Augustin. Teilnehmen können insgesamt neun Kinder/Jugendliche im Alter von 9–14 Jahren. Die Kosten betragen 12,– € für Betreuung, Fahrtkosten, Getränke und kleine Snacks. Anmelden könnt Ihr Euch telefonisch unter 0 22 41 / 20 71-20 oder schriftlich bei der Lebenshilfe, Jüchstraße 3, 53757 Sankt Augustin. Weitere Informationen erhaltet Ihr nach Eingang der Anmeldung.

Eine behindertengerechte Betreuung ist in den Räumen der Lebenshilfe und bei den Ausflügen gewährleistet. Die Assistenz für die Gruppe wird durch geschulte Kräfte sichergestellt. Je nach Gruppengröße wird die Zahl der Assistenten angepasst. Dieses Angebot können wir Dank einer finanziellen Förderung durch die Stadt Sankt Augustin durchführen. Die Lebenshilfe Rhein Sieg wird zukünftig regelmäßig Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche mit Behinderung anbieten.

Euer Lebenshilfe Jugend-Club



Apothekerverband unterstützt Jugendarbeit der Lebenshilfe



Dr. Gerd Wojtovicz (Europa-Apotheke Bonn – links im Bild) und Frau Dr. Scholl (Löwen-Apotheke Bonn – Bildmitte) überreichten am 20. September stellvertretend für den Apothekerverband Bonn-Rhein-Sieg einen Scheck über 995,– € an den Geschäftsführer der Lebenshilfe, Benedikt Kirfel. Der Verband überraschte die Lebenshilfe auch in der Vergangenheit immer wieder mit großzügigen Spenden. Mit ihrer jetzigen Spende unterstützen die Apotheker den Aufbau und die Durchführung von Lebenshilfe-Projekten zur Freizeitgestaltungen zugunsten von Kindern und Jugendlichen mit geistiger und mehrfacher Behinderung (vgl. nebenstehenden Artikel). Gerade für behinderte Kinder bedeuten die Begegnung mit Altersgleichen und gemeinsame Freizeitfreuden einen wichtigen Beitrag zur persönlichen Entwicklung und zur Erschließung sozialer Kontakte. Herr Kirfel dankte den Vertretern des Apothekerverbandes herzlich für deren Verbundenheit mit den Anliegen der von der Lebenshilfe betreuten Menschen.

Schon seit sieben Jahren verbringen vier Väter mit ihren behinderten Kindern und einem zusätzlichen Betreuer jeweils im Januar eine zweiwöchige Wintererlebnisfreizeit in Zinal/Schweiz. Initiator Klaus Kunz: „Tagsüber sind wir in den umliegenden Skigebieten zu finden, wo wir mit unseren Kindern das Schlitten- und Skifahren üben. In unserem Chalet gibt es kein Fernsehen und fast keine Tageszeitung, so dass wir vom stressigen Alltag komplett abschalten und uns um die Belange der Kinder intensiv kümmern können. Für unsere Kinder ist die Freizeit jedes Jahr ein tolles Erlebnis, und sie schwärmen das gesamte Jahr davon.“ Interessierte Väter können sich für das Jahr 2009 vormerken bei: Klaus Kunz unter 0 22 41 / 33 18 86 oder bei Erich Reinhardt unter 0 22 44 / 26 48.







Sommerfest 2007:

Kunterbunt und kugelrund

Jedes Jahr feiert das Interdisziplinäre Frühförderzentrum mit den dort geförderten Kindern und ihren Familien ein fröhliches Sommerfest. Denn es ist unser Ziel, neben der Förder- oder Therapiebedürftigkeit der Kinder auch den Spaß nicht zu kurz kommen zu lassen. Und so hatte sich am 1. September das Frühförderzentrum in eine Künstlerakademie verwandelt. Gleich der erste Raum war völlig mit Planen abgedeckt, fand hier doch ein aktuelles „Happening" statt. Ganz analog der „Spongeworld" konnten die Kinder farbgetränkte Schwämme auf das Papier auf der Wand werfen. In einem anderen Raum wurden mit verschiedenen Techniken farbenprächtige Bilder geschaffen – lauter Unikate, die man gleich mitnehmen konnte ähnlich wie die Regenmacherrohre, die in einem weiteren Raum gebastelt wurden. Und es gab noch so viele andere, auch motorische Aktionen, dass der eingerichtete Ruheraum immer wieder gerne zu kurzen Pausen aufgesucht wurde. Zum Schluss konnten die Kinder mit Preisen aus der Tombola oder doch zumindest mit Trostpreisen versehen nach Hause gehen. Und wie wir von vielen Besuchern gehört haben, war dies wieder ein gelungenes, schönes Fest.

Wie schnell die Zeit vergeht …



Vor gut einem Jahr begannen die ersten Förderstunden in den Räumen der Nebenstelle des Frühförderzentrums in Much, die am 17. November 2006 offiziell eröffnet wurde. In unserem Haus befindet sich auch eine große Kinderarzt-, eine Krankengymnastik-, und eine Sprachtherapiepraxis, mit denen wir intensiv zusammenarbeiten: Regelmäßige Team-Gespräche erlauben es, die Kinder optimal zu fördern, zu begleiten und Fortschritte oder Veränderungen schnellstmöglich zu erkennen – um dann gemeinsam, jeder in seiner Disziplin, zu handeln.

Unsere Nebenstelle in Much bietet einen geräumigen „Bewegungsraum", wo Kinder spielerisch lernen, sicherer in ihren Bewegungen zu werden. Ferner gibt es einen kleineren Raum, der als „Spielzimmer" liebevoll gestaltet wurde. Zudem steht den Mitarbeiter/innen ein Büro zur Verfügung, wo auch Gespräche mit Eltern oder Therapeuten geführt werden. Und der große, hell und freundlich gestaltete Flur dient u. a. den Eltern als Wartebereich.

Nach gut einem Jahr können wir konstatieren, dass unsere Nebenstelle sehr gut angenommen wird. Die günstige Verkehrlage erlaubt es den Eltern, ihre Kinder zu uns zu bringen, so dass die Pädagogin weniger mobil arbeiten muss. Und die Gestaltung der Räume gewährleistet eine optimale Förderung. Allerdings sind weitere Ergänzungen unseres Angebotes notwendig, um den individuellen Problemen und Behinderungen aller Kinder gerecht zu werden. Dies und eine weitere positive Zusammenarbeit aller an der Förderung beteiligten Personen erhoffen sich die Mitarbeiter/innen des Frühförderteams.



Sonne und Meer...



Am 31. August war es so weit: Klienten/innen des Fachdienstes Unterstütztes Wohnen, eine Bewohnerin des Hauses Webersbitze und Bewohner der Außenwohngruppe im Spichelsfeld reisten mit zwei Assistentinnen für eine Woche gemeinsam nach Renesse in den Niederlanden. Und schnell war klar: Das wird eine schöne Woche!

Morgens wurde ausgiebig gefrühstückt. Dabei wurde auch schon überlegt, was es mittags oder abends zum Essen geben sollte. Denn es wurde immer abwechselnd gekocht und natürlich auch dafür eingekauft. Mit Begeisterung unternahm man fast täglich Strandspaziergänge, und die ein oder andere Muschel wurde gesammelt. Sogar eine nächtliche Strandwanderung unterm Sternenhimmel stand auf dem Programm. Bei Einkäufen bummelten die UWO-Klienten/innnen auch alleine durch Renesse, um sich zum gemeinsamen Kaffeetrinken wieder zu treffen. Ausflüge in den Vogelpark „Utropia“ und den Deltapark „Neltje Jans“ machten allen viel Spaß. Und für zwei Reisende erfüllten sich lang gehegte Träume, konnten sie doch endlich einmal auf einem Pferd am Strand entlang reiten.

Abends traf man sich in gemütlicher Runde. Es wurde geredet, gespielt und gelacht – und auch das ein oder andere Geheimnis gelüftet. Viel zu schnell war die Zeit vorbei, aber neu geschlossene Freundschaften werden noch weiter bestehen. Und wer weiß…? Vielleicht gibt es im nächsten Jahr eine Fortsetzung.

Ideales Ambiente



Zum zweiten Mal fand nun schon unser UWO-Grillen statt: Ein Nachmittag für regen Austausch zwischen Klienten/innen, Assistenten/innen und Bekannten. Wie schon im vorigen Jahr bot auch diesmal die Fatima-Kapelle in Much mit ihrem überdachten Grillplatz und dem benachbarten Spielplatz das richtige Ambiente. Ausreichend Gelegenheit also, um bei Würstchen, Cola, Limo und vielleicht sogar einem Bierchen gemütlich zu schwätzen oder die Trommel zu rühren. Alle waren sich einig, dass auch im nächsten Jahr gegrillt werden muss. Möchten Sie dabei sein? Gerne laden wir Sie zu einem weiteren abwechslungsreichen Nachmittag am 30. August 2008 in Much ein.

Weitere Informationen zur Ferienwoche, zum Grillnachmittag und zum Leitungswechsel finden Sie unter www.lebenshilfe-rheinsieg.de im Menüpunkt „Aktuelles“

Wohnen wie andere auch

Der Fachdienst Unterstütztes Wohnen (UWO) versteht sich als ambulante Ergänzung stationärer Wohnformen. Ziel ist es, individuelle Unterstützung nach Maß für Menschen mit Behinderungen anzubieten, die in ihrer eigenen Wohnung leben. Möchten Sie sich ein Bild davon machen, wie sich der Weg in eine eigene Wohnung gestaltet, wer die Leistungen finanziert und welche Chancen und Risiken sich hinter UWO verbergen?

Antworten gibt eine Informationsveranstaltung am **17. Januar 2008 um 19:30 Uhr im Wohnhaus Im Erlengrund.** Es referiert Christian Huppert, Leiter des Fachdienstes UWO. Telefonische Anmeldung unter 0 22 41 / 20 71 20 erbeten.

Wohnhaus Im Tal

Herbstfest mit viel Selbstgemachtem

Wer mag das wohl sein? Erst wird zu Hause ein Kuchen gebacken, dann wird er dem Wohnhaus gespendet, anschließend meldet man sich freiwillig zum Verkauf an der Kuchentheke – und wenn man selber ein Stückchen möchte, kauft man erst mal Bons… Richtig: Es sind „unsere“ Eltern und Angehörigen! Aber das wissen ja alle, die selber Kinder haben: Ohne sie geht es einfach nicht!



So war es auch am 8. September, als wieder einmal einige wackere Menschen gekommen waren, um gemeinsam mit uns ein Fest zu feiern. In der Halle gab es eine Ausstellung selbst gemalter Kunstwerke, die während eines Museumsprojektes gefertigt



worden waren. Und auf der „Bühne“ wurde ausgiebig musiziert: Unsere Bewohner/innen Cindy Reyer und Bernd Franssen begeisterten das Publikum genau so wie die frühere Praktikantin Ramona Scheuer mit ihren Gesangsdarbietungen – wahrlich Musik zum Träumen. Und auch die ehemalige FSJ-lerin Giulia Valletta war gekommen, um mit den hübsch anzusehenden jungen Frauen ihrer „Scarabäus Show- and Jazzdance-Company“ auf unserer „Bühne“ zu tanzen. So hatten alle ihren Spaß einschließlich unseres treuen Gastes Bürgermeister Walter Esser.

Glückwunsch zum 50sten



In der Nacht noch frisch von einer Ferienfreizeit aus Mallorca zurückgekehrt, stand **Udo Koch** morgens um acht schon wieder in seiner Wohngruppe und ließ laut und deutlich vernehmen: „Ich habe heute Geburtstag!“ Udo lebte bis 2001 in Hennef, bevor sich Mutter und Sohn für einen Umzug in das neu gebaute „Haus im Tal“ entschlossen. Hier war er einer der Bewohner der „ersten Stunde“. Neben seiner Tätigkeit in der Werkstatt Troisdorf spielt Udo in seiner Freizeit gerne Schach, liest Zeitung oder verwaltet seine umfangreiche Video- und DVD-Sammlung. Er nimmt gerne an Ausflügen, Aktivitäten oder Urlaubsreisen teil: So reiste er bereits nach Sylt, Mallorca, Texel und Paris. Udo hat regelmäßigen Kontakt zu seiner Mutter und fährt oft zu ihr nach Hause. Wir hoffen mit ihr, dass er noch lange bei guter Gesundheit bleibt und noch viele Reisen mit unserem Wohnhaus erleben wird.

Wohnhaus Im Erlengrund

Besuch im Erlengrund



Ein kräftiger Hauch von Kultur wehte am 17. November durch den Erlengrund. Der deutschstämmige kanadische Fotograf, Philosoph und Buchautor **Ulrich Schaffer** machte mit seiner Frau während seiner alljährlichen Lesereise auch bei uns Station. Bei Kaffee und Kuchen hatten Menschen mit und ohne Behinderung Gelegenheit, mit dem Künstler ins Gespräch zu kommen und seine mitgebrachten Bücher in Ruhe zu studieren und signieren zu lassen. Anschließend las Ulrich Schaffer aus seinen neusten Werken über die Schönheit des Lebens und das Älter werden vor und lud anschließend zum Gedankenaustausch ein.

Obwohl Herr Schaffer mit seinen klaren Worten und seiner Aufforderung, immer auch kritische Gedanken zuzulassen, sich nicht nur Freunde macht, hoffen wir, ihn auch im nächsten Jahr mit seinen Denkanstößen und seinen befreienden Worten zu Gast haben zu können. Ein herzliches Dankeschön für seinen wertvollen Besuch an ihn und seine Frau!

Sommerfest mit Kölschen Tönen

Die Sommerferien waren vorbei – und damit auch die vielen Regentage. Prima, das passte! So kam pünktlich zum Sommerfest des Erlengrundes am 18. August die Sonne raus, und es konnte kräftig gefeiert werden. Schon



früh am Mittag zogen die Düfte von typisch rheinischen Speisen wie Sauerbraten, Heringssalat und Apfelkuchen durch die Räume des Hauses und brachten so manchen Gaumen zum Schwitzen. Die Kölschfässer waren angestochen und versprachen, den Durst der Anwesenden zu löschen.

Die „Osborne Boys“ begeisterten fast nonstopp mit kölschen Liedern, während ein Zauberer zwischenzeitlich gekonnt große und kleine Gäste unterhielt. Zudem gab es noch viele weitere attraktive Angebote wie einen Luftballonwettbewerb, eine Tombola, kölschen Trödel und selbst gemalte Mandalas. So hatten alle Beteiligten an diesem Tag sehr viel Spaß, und noch lange danach erzählten sich Mitarbeiter und Bewohner des Erlengrundes von den bunten Ereignissen an diesem sonnigen Tag.



Wohnhaus Webersbitze

10 Jahre Haus Webersbitze

Natürlich wurde das Jubiläum wie angekündigt am 1. September groß gefeiert. Bei schönem Wetter begann der Tag mit einem ökumenischen Gottesdienst. Die anschließenden Festreden vom Vorstandvorsitzende der hiesigen Lebenshilfe, Herbert Manz, und der stellvertretenden Bür-



germeisterin von Much, Notburga Kuhnert, ließen das vergangene Jahrzehnt noch einmal an uns vorbei ziehen. Viele Besucher, Mitarbeiter und



Bewohner waren bei der Eröffnung dabei und tauschten im Laufe des Tages so manche Erinnerung aus. Natürlich sind wir alle keinen Tag älter geworden, ist doch die Zeit wie im Flug vergangen.

Den Festbesuchern wurde so Einiges geboten: Die Marienfelder Dorfmusikanten spielten auf und luden zum Mitsingen und Tanzen ein. Und unsere Hausband unter Leitung von Andreas Ebel „rockte“ mitreißend bis in den Abend hinein. Manch ein Besucher konnte glücklich ein Gewinn aus der Tombola mit über 400 Preisen mit nach Hause nehmen, während Zauberer „Magic Jupp“ mit seinen Künsten verblüffte und sogar Herrn Manz „verzauberte“. Und als besonders Highlight konnten die Besucher den Film bewundern, den einige Bewohner von Haus Webersbitze über ihr Leben gedreht hatten. Kurzum: Ein rundum gelungenes Jubiläum!

Waldprojekt

Unter dem Titel „Kunst im Wald“ beteiligten sich Bewohner von Haus Webersbitze gemeinsam mit Teilnehmern aus dem Haus Marienfeld und vom Eichhof an einem Gemeinschaftsprojekt im FIT-Hotel. Die Aktionstage unter der künstlerisch-pädagogischen Leitung von Gabriele Hünninger waren vom Haus Marienfeld geplant und organisiert worden. Bei zwar mäßigem Wetter, dafür aber hervorragender Verpflegung, wurden im August und September an jeweils fünf Tagen im Wald oder in der hauseigenen Werkstatt kreative Objekte aus Holz gefertigt. Einige der künstlerischen Ergebnisse kann man jetzt noch in der Umgebung des FIT-Hotels bewundern. Die Teilnehmer hatten ganz offensichtlich sehr viel Freude bei ihren künstlerischen Aktivitäten.



Näheres zu diesen Artikeln und weitere aktuelle Informationen aus den Wohnhäusern finden Sie im Internet unter www.lebenshilferheinsieg.de unter den Menüpunkten „Aktuelles“ und „Wohnen“.

Sport

RSW-Fußballer im Endspiel

Das 8. Fußballturnier um den Wanderpokal der Lebenshilfe und den Fairnesspokal des Bürgermeisters der Stadt Troisdorf fand am 4. August 2007 im Spicher Waldstadion statt. Eingeladen waren auch diesmal wieder Werkstattmannschaften aus NRW, wobei erstmalig mit 10 Mannschaften in zwei 5er-Gruppen gespielt wurde, da sich die Werkstätten Bonn, Münster und Zülpich mit je zwei Mannschaften angemeldet hatten. Zu ihnen gesellten sich neben den RSW-Fußballern noch die Mannschaften aus Köln, Bergisch-Gladbach und Dortmund.



Zunächst wurden in der Gruppenphase vier Spiele „Jeder gegen Jeden" absolviert, wobei die beiden besten Mannschaften der Gruppen A und B das Halbfinale erreichten. In der Gruppe A gewannen die RSW alle vier Gruppenspiele und zogen so vor der 1. Mannschaft Münsters in das Halbfinale. In der Gruppe B setzten sich die Bonner Werkstätten 1 und die Mannschaft der Arbeiterwohlfahrt Dortmund durch.

Die Halbfinalpartie Bonn1 gegen Münster 1 endete überraschend klar 3:0 für Bonn, wogegen das zweite Halbfinale Dortmund gegen die RSW durch 8m-Schießen entschieden werden musste, da es nach der regulären Spielzeit 1:1 gestanden hatte. Die RSW setzten sich mit 4:3 durch und erreichten verdient das Endspiel.

Auch im Spiel um Platz 3 fiel die Entscheidung erst im 8m-Schießen. Die mehrfachen Pokalsieger und erstmalig nicht im Finale stehenden Münsteraner setzten sich dort mit 3:2 gegen die Dortmunder durch.

Das Finale zwischen Bonn 1 und den RSW war sehr ausgeglichen, zumal sich die beiden Mannschaften sehr gut von zahlreichen Turnieren kennen. Ein sehenswerter Distanzschuss entschied die Partie: Bonn 1 gewann mit 1:0 gegen die RSW und sicherte sich den Wanderpokal der Lebenshilfe. Aber auch über den zweiten Platz freuten sich die Spieler unserer Mannschaft riesig, denn wegen einiger kurzfristiger Spielerausfälle hatten sie mit einem Erreichen des Endspiels nicht unbedingt gerechnet.

Sportfreizeit mit tollem Programm

Zwanzig RSW-Mitarbeiter und vier Betreuer verbrachten im August eine einwöchige Sportfreizeit im Ferienhaus des Behindertensportverbandes NRW in Winterberg-Langewiese. Sie erlebten eine ereignisreiche Zeit, denn es standen viele spannende und interessante Unternehmungen auf dem Programm: Ein Ausflug in den Fort-Fun Freizeitpark ganz in der Nähe unseres Urlaubzieles, die Besichtigung eines Erzbergwerks in Ramsbeck, der Besuch des Erlebnisschwimmbades des „Center Park Hochsauerland" sowie des Wild- und Erlebnisparks in Willingen und vieles mehr. Natürlich kam auch der Sport



nicht zu kurz, denn zu einer Sportfreizeit gehört schließlich auch die „Freizeit-Olympiade". Am Schluss waren sich alle Teilnehmer einig, dass es eine schöne Woche war, die viel Spaß und Freude bereitet hatte.

Ausführliche Informationen über das Fußballturnier und die Sportfreizeit finden Sie im Internet unter www.wfbrheinsieg.de im Menüpunkt „Aktuelles"

Weiterbildung

Zweijährige Fortbildung erfolgreich absolviert

Nach bestandener Prüfung zur „Fachkraft zur Arbeits- und Berufsförderung in Werkstätten für behinderte Menschen" (FAB) konnten Edith Boll, Birgit Heller, Dorothea Polter und Klaus Jahn im Oktober dieses Jahres ihre Abschlusszertifikate mit Freude in Empfang nehmen. Die berufsbegleitende Fortbildung, an der sie zwei Jahre lang teilgenommen hatten, umfasste insgesamt 800 Unterrichtsstunden und endete mit einer staatlichen Abschlussprüfung. Dafür mussten die Kursteilnehmer eine schriftliche Prüfung ablegen und eine praxisbezogenen Projektarbeit mit anschließender Präsentation durchführen.

Frau Polter und Frau Boll absolvierten ihre Ausbildung in Neuerburg bei der EUVEA-Akademie, während Frau Heller und Herr Jahn am Lehrgang des Landesverbandes der Lebenshilfe in Hückeswagen teilnahmen. Wir gratulieren den frisch examinierten Fachkräften zur Arbeits- und Berufsförderung zu ihrem erfolgreichen Abschluss und wünschen ihnen weiterhin viel Freude und Erfolg bei ihrer Arbeit in unseren Werkstätten.





Stolze Gesichter bei der feierlichen Zeugnisübergabe. Bild oben: Dorothea Polter und Edith Boll neben Lothar Schroll. Rechts: Klaus Jahn und Birgit Heller.

§§ Kurz notiert §§

Kindergeld ist Einkommen der Eltern

Mit zwei Urteilen vom 8. Februar 2007 (Az.: B 9b SO 5/06 R, Az.: B 9b SO 6/06 R) hat das Bundessozialgericht (BSG) die Entscheidung des Bundesverwaltungsgerichts (BVerwG) vom 10. Dezember 2004 bestätigt. Erhalten Eltern für ihr volljähriges Kind mit Behinderung Kindergeld, so darf dieses nicht auf die Grundsicherungsleistung, die ihr voll erwerbsgemindertes Kind erhält, angerechnet werden. Bei Kindern, die in einer vollstationären Einrichtung der Behindertenhilfe leben, pflegen die Sozialämter bei den Eltern anzufragen, ob Kontakt zu den Kindern besteht und ob finanzielle Aufwendungen für diese entstehen. Ist dies nicht der Fall, geht der Sozialhilfeträger dazu über, das Kindergeld ganz oder teilweise auf sich überzuleiten. In solchen Fällen lohnt ein Widerspruch!

→ Betriebsjubiläen

Zum 30-jährigen Betriebsjubiläum gratulieren wir ganz herzlich

Gabriele Guth, Werkstatt Eitorf, am 08.08.
Angelika Schubert, Werkstatt Eitorf, am 08.08.

Zum 20-jährigen Betriebsjubiläum gratulieren wir ganz herzlich

Georg Brodesser, Werkstatt Bergheim, am 01.12.
Eleonore Fischer, Werkstatt Bergheim, am 01.12.
Michael Rothenbücher, Werkstatt Eitorf, am 01.10.
Holger Mainka, Werkstatt Eitorf, am 02.11.
Zeynep Gülsen, Werkstatt Eitorf, am 01.12.
Karin Krause, Werkstatt Eitorf, am 01.12.
Heidrun Liebeck, Werkstatt Eitorf, am 01.12.
Lydia Rohder, Werkstatt Eitorf, am 01.12.
Andrea Domnick, Werkstatt INTEC, am 01.12.
Hans-Dieter Düssel, Werkstatt Much, am 01.12.
Jörg Steinsträsser, Werkstatt Much, am 01.12.
Lutz Entchelmeier, Werkstatt Troisdorf, am 01.12.
Klaus-Peter Giller, Werkstatt Troisdorf, am 01.12.
Werner Mädje, Werkstatt Troisdorf, am 01.12.
Bettina Rieland, Werkstatt Troisdorf, am 01.12.
Ralf Schmidt, Werkstatt Troisdorf, am 01.12.

→ Termine

Mittwoch, 5. Dezember 2007, 19:30 Uhr
Benefizkonzert zugunsten der Stiftung Lebenshilfe in der St. Johannes Kirche in Troisdorf-Sieglar
Samstag, 8. Dezember 2007, ab 11 Uhr
Wohnhaus Webersbitze mit eigenem Stand auf dem Mucher Weihnachtsmarkt
Sonntag, 27. Januar 2008, 14 bis 16 Uhr
Cafe La Bueno im Wohnhaus Im Erlengrund
Montag, 4. Februar 2008
Teilnahme Haus Webersbitze am Mucher Rosenmontagszug / Werkstätten geschlossen
Freitag, 25. April 2008
Erscheinungstermin Newsletter Nr. 28
Sonntag, 27. April 2008, 14 bis 16 Uhr
Cafe La Bueno im Wohnhaus Im Erlengrund
Mittwoch, 30. April 2008
Tanz in den Mai und Tag der offenen Tür im Haus Webersbitze
Freitag, 2. Mai 2008
Werkstätten geschlossen











Klaus Uecker – Künstler in Eitorf

Herr Uecker arbeitet in der Gruppe für leistungsgeminderte Mitarbeiter der RSW Eitorf. Dieser Arbeitsplatz bietet ihm die Möglichkeit, sich neben der gewohnten Produktion auch kreativ betätigen zu können. Das gefällt ihm sehr gut. Besonders für das Malen begeistert er sich sehr. Herr Uecker malt intuitiv. Dabei entstanden in der Vergangenheit sehr schöne Werke. Diese fanden so viel Beachtung, dass einige seiner Bilder in der heilpädagogischen Fakultät in Köln vorgestellt wurden und am Europäischen Kunstpreis für Malerei und Graphik teilnahmen.

Im Oktober 2004 wurde die ganztägige Gruppe für leistungsgeminderte Mitarbeiter (LG-Gruppe) eröffnet. Sie soll Mitarbeitern, die aufgrund ihres Alters, ihrer Behinderung oder durch Abbauprozesse nicht mehr in der Lage sind, ganztags in der Produktion zu arbeiten, einen adäquaten Arbeitsplatz bieten. Laut Konzept werden in der LG-Gruppe während der ersten Tageshälfte Arbeiten aus der Produktion angeboten, die sich an den individuellen Fähigkeiten der Mitarbeiter orientieren. Die zweite Tageshälfte gilt dann der Beschäftigung mit dem kreativen Schaffen, wobei überwiegend Naturmaterialien wie Holz, Ton, Schafswolle oder Recyclingmaterialien verwendet werden.



Die LG-Gruppe erlaubt einen individuellen Zeit- und Betreuungsrahmen wie etwa flexible Ruhepausen und intensive Begleitung. Zudem bietet sie die Möglichkeit, an sportlichen Aktivitäten und an weiteren begleitenden Angeboten teilzunehmen. Ziel ist eine ganzheitliche Begleitung, damit vorhandene Fähigkeiten erhalten und kreative Fertigkeiten entwickelt werden, um die Gesamtpersönlichkeit zu stabilisieren, wenn Alter und Abbauprozesse am Selbstwertgefühl nagen. Die kreativen Produkte der Gruppe können übrigens in der Heißmangel, auf dem Weihnachtsmarkt oder zu den Tagen der offenen Tür besichtigt und erworben werden.